

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

28.8.1815 (Nr. 238)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 238. Montag, den 28. Aug. 1815.

Deutschland.

Karlsruhe, den 28. Aug. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben heute von dem Gen. Lieut. Grafen v. Hochberg die Meldung erhalten, daß der Kommandant von Hüningen, nach einem vorhergegangenen 48stündigen Waffenstillstande, am 26. d. Abends kapitulirt hat, nachdem bereits die zweite Parallele eröffnet, und die Batterien in derselben schon errichtet waren, auch die Festung durch die vorhergegangene 56stündige Beschießung stark gelitten hatte. Die Hauptpunkte der Kapitulation sind: Die Garnison, bestehend aus 1500 Mann, marschirt heute, den 28. d., aus, und strekt das Gewehr auf dem Stalis; die Linientruppen ziehen sich hinter die Loire; die Nationalgarden hingegen werden nach Hause entlassen; die Festung selbst aber wird im Namen der Allirten in Besitz genommen (und wahrscheinlich unverzüglich geschleift). Das Geschütz der Festung belauft sich auf 120 Stücke.

Nach Privatnachrichten hatte die Hüninger Bürgerschaft und Nationalgarde, mit Unterstützung des Waffenkommandanten Chancel, schon den 24. zu kapituliren verlangt, und die weiße Fahne aufgespiant. Die Linientruppen und Artilleristen, an ihrer Spitze der Gouverneur Bardanegre, wiesen aber das Begehren zurück, nachdem es auf den Wällen zu blutigem Streite gekommen war, bei welchem 1 Mann das Leben verloren haben soll.

Aus der Gegend von Straßburg vernimmt man unterm 27. d., daß Gen. Rapp von Paris aus befehligt worden sey, die Linientruppen der Straßburger Besatzung in kleinen Detachements von 3 bis 400 Mann und ohne Waffen zu entlassen. Die ausmarschierenden Truppen werden, wie es heißt, von Kavallerieabtheilungen der allirten Truppen eskortirt werden, und nach dem

Abzug derselben die Bürger den Dienst in der Festung versehen. Die Kommunikation zwischen Straßburg und dem rechten Rheinufer findet fortdauernd Schwierigkeiten, die jedoch, wie man glaubt, in einigen Tagen gehoben seyn werden.

Am 24. d. sind Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar durch Freiburg nach Basel gereiset.

Ihre Königl. Majestäten von Bayern und die Königl. Familie sind am 22. d. gegen Abend von Ihrer nach dem Tegernsee und der dasigen Gegend gemachten Reise im erwünschtesten Wohlseyn wieder in Nymphenburg eingetroffen.

Frankreich.

(Fortsetzung des Auszugs aus Pariser Blättern bis zum 23. Aug.)

Am 21. d. sollten die französi. Truppen, die sich noch zu Roanne, im Loiredepartement, auf dem linken Ufer der Loire, befanden, woselbst auch Marschall Suchet in den letzten Zeiten sein Hauptquartier hatte, von dort aufbrechen, und am folgenden Tage die Oestreicher daselbst einrücken.

Von Metz wird unterm 15. d. gemeldet: „Der kais. russ. Intendant des Moseldepartement hat unterm 8. d. aus Pont-a-Mousson bekannt gemacht, daß er die ihm anvertraut gewesene Verwaltung wieder dem Präfekten übergeben habe. — Die Nationalgarden der hiesigen Garnison sind entlassen worden, und die Stadtgarden versehen allein den Dienst. — Ein Freikorps unter einem gewissen Jonques ist mit Hülfe der Russen und 18 Gemeinden aus einander gesprengt worden, nachdem es große Verheerungen angerichtet hatte. Jonques sitzt zu Metz im Gefängniß, und erwartet sein Urtheil.“ — Und von Straßburg unterm 17. d.: „Hr. de Barbe-Marbois, Präsident des Wahlkollegiums unseres Departement, ist gestern Abends spät hier angekommen. Die

Autoritäten haben sich beeifert, ihn zu bewillkommen, und haben von ihm sehr beruhigende Zusicherungen erhalten. Er hat, dem Vernehmen nach, den Fürsten von Hohenzollern gesprochen, und es sind alle Vorkehrungen getroffen, damit die Wahlmänner ohne Hindernisse hierher kommen können. Bereits heute sind Einberufungsschreiben für die Mitglieder des Arrondissement-Wahlkollegiums abgegangen. Das Departement-Wahlkollegium wird sich künftige Woche in hiesiger Stadt versammeln. Diesen Morgen sind die letzten Bataillone der mobilen Nationalgarden von hier nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Heute sind auch die beiden Bataillone von Militärs im Requitestand (retraités), die einen Theil der hiesigen Besatzung ausmachen, entlassen worden. Gen. Napp hat sein Lager aufgehoben. Die Stadt genießt der größten Ruhe etc.

Das 6. preuß. Armeekorps unter dem Kommando des Generals von Tauenzien ist in der Nähe von Paris angekommen. Es soll über dieses Korps bei St. Germain unverzüglich Heerschau gehalten werden, worauf dasselbe nach Bretagne abmarschieren, und daselbst Kantonnierungsquartiere beziehen wird. An allen Orten, wo die preuß. Truppen hinkommen, werden die Einwohner entwaftet.

Der Geistliche, der den Obersten Labedoyere zum Tode begleitet hat, Abbe' Dalouel, war, wie es sich seitdem gezeigt hat, auch dessen Jugendlehrer und Erzieher gewesen.

Die kön. Verordnung vom 3. d., die neue Organisation der franz. Armee betreffend (S. No. 228) enthält im Wesentlichen: Es wird in jedem Departement eine Legion errichtet, die den Namen des Departement führt, aus welchem sie herkommt. Jede Legion besteht aus 2 Bataillons Linieninfanterie, einem Bataillon Jäger zu Fuß, und 3 Cadres von Depotkompagnien. Ein Theil des jetzigen Militärs kann in die Legionen seines Departement aufgenommen werden. Man kann diesen Legionen eine Kompagnie leichter Vortruppen (éclaireurs) und eine Kompagnie Artillerie begeben. Jedes Linieninfanteriebataillon besteht aus 8 Kompagnien, nämlich 1 Grenadier-, 6 Infanterie- und 1 Voltigeurskompagnie. Das Jägerbataillon besteht gleichfalls aus 8 Kompagnien. Es sollen Generaloffiziere ernannt werden, um die Auflösung der Linien- und leichten Regimenter, welche jetzt noch bestehen, zu bewirken. Die Militärs,

welche 8 Dienstjahre und darüber haben, die, welche beurlaubt werden, und die Verheiratheten, so wie diejenigen, welche unentbehrlich die Stütze ihrer Familie sind, werden nach Hause entlassen. Wenn die Militärs in ihrem Wohnorte nicht zu leben haben, so werden sie in die provisorischen Kompagnien aufgenommen. Die Militärs, die nach vorgenommener Untersuchung nicht im Fall sind, verabschiedet zu werden, treten in die Departementallegionen. Die höhern Offiziere können nach 25 Jahren wirklichen Dienstes ihre Requite verlangen. Nach 30 treten sie von Rechtswegen in die Requite. Die niedern Offiziere können dieselbe nach 20 effektiven Dienstjahren verlangen, und erhalten sie nach 25 Jahren von Rechtswegen und ohne Ausnahme. Die Offiziere von 50 Altersjahren können Requite verlangen, ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer Dienstjahre. Die zur Requite gelangenden Offizier beziehen das Maximum der Requite ihres Grades. Der Gen. Inspektor wird sich mit der Wahl der Offiziere beschäftigen, welche die Cadres der Legionen bilden sollen; er wird sie unter dem doppelten Gesichtspunkte der Moralität und der Fähigkeiten anstellen. Bei gleichen Verdiensten entscheidet das Dienstalter. Doch können die Offiziere nur auf den Grad Anspruch machen, den sie am verflorenen 20. März bekleideten, wenn ihnen der König nicht seither Beförderung bewilligte. Die Militärs, die ohne Urlaub nach Hause gekehrt sind, sollen zusammenberufen, und vor eine Untersuchungskommission gestellt werden; die, welche dienstfähig erachtet werden, kommen in die Departementallegionen, bis diese vollständig sind. Wer sich nicht stellt, wird als Deserteur behandelt. Die Kompagnien, mit Ausnahme der Grenadiere, Eclaireurs und Voltigeurs, führen den Namen ihrer Hauptleute. Jede Legion hat eine Fahne, und jedes Bataillon ein Fähnlein. Die Grundfarbe ist weiß, mit dem franz. Wappen und dem Namen des Departement. Der Rang der Offiziere und Unteroffiziere, und die Uniformen und Unterscheidungszeichen der einzelnen Legionen werden durch weitere königl. Verordnungen bestimmt werden etc.

G r o ß b r i t a n n i e n .

In Londner Blättern vom 17. d. liest man: „Nach Briefen aus Lissabon vom 2. Jul. ist die dortige Regierung in einiger Unruhe, wegen der Beleidigung, deren sie sich gegen die unsrige schuldig gemacht, indem sie sich geweigert hat, ihr Truppenkontingent zum Kriege gegen

Bonaparte zu stellen. Die Sachen sind so weit gekommen, daß Gen. Beresford von der Regierung eine portugiesische Fregatte verlangt hat, um ihn nach Rio-Janeiro zu führen, wo er bei dem Prinzen Regenten selbst sich diesfalls beschweren will. Diese Fregatte ist verweigert worden, und Gen. Beresford hat daher das portugiesische Schiff, Fama, gemiethet, um auf demselben die Reise nach Brasilien zu machen."

Die nämlichen Blätter erwähnen einer Frau von mittlerm Alter, die seit vier Monaten sich ihren Wohnsitz in dem Walde von Delamere gewählt hat, und im hohen Grade die Aufmerksamkeit und Neugierde der ganzen Nachbarschaft auf sich zieht. Sie hat sich eine Hütte von Rasen und Baumzweigen erbaut, versichert, aus Deutschland gebürtig zu seyn, und spricht mit großer Leichtfertigkeit englisch und französisch. Alles, was sie sagt, besonders über politische Gegenstände, kündigt eine Person von sehr gebildetem Verstande und sehr guter Erziehung an. Sie hat ein 12jähriges Mädchen bei sich; zwei Ziegen und ein Gärtchen, welches letztere sie selbst baut, liefern ihr ihre Nahrung. Hier und da glaubt man, daß sie die berühmte, von den Todten wieder auferstandene Johanna Southcott sey; nach der allgemeineren Meinung aber ist sie eine Person von Rang, die in völliger Verborgenheit leben will.

In ältern Nachrichten aus London heißt es unter andern: „Durch Hr. Stabel, der hier mit Depeschen von Lord Castlereagh angekommen ist, will man einige Aufschlüsse über den Gang der politischen Angelegenheiten in Paris erfahren haben. . . . So viel scheint gewiß, daß die eigentliche Friedensbasis noch nicht zu Stande gekommen ist, und daß Frankreich, so sehr es sich auch dagegen sträubt, sich doch zu Vänderzessionen im Norden und Nordosten wird bequemen müssen.“

F a k t e n .

In Mailänder Blättern vom 16. d. liest man einen Aufsatz in Betreff der angedachten Konscription, worin es unter andern heißt: Diese Konscription kommt mit jener der vorigen Regierung, die alljährlich vor sich gieng, und weit stärker war, in keinen Vergleich; denn das italienische Armeekorps war bei einer Bevölkerung von 6 Millionen immer 60,000 Mann stark, während unter Souverain bei einer Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs von 4 Millionen nur 4 Regimenter Infanterie, 4 leichte Bataillone und 1 Regiment Kavalle-

rie verlangt, die außer den Kriegszeiten kaum 20,000 Mann betragen. Im April 1814 war die italienische Armee, mit Einschluß der Kranken und Besatzungen, bei 45,000 Mann stark. Man mußte freilich einigen den Abschied ertheilen, worauf sie schon lange Anspruch hatten, und auch die Modeneser und jene vom jenseitigen Ufer des Po entlassen; ungeachtet dessen würden doch noch so viele vorhanden gewesen seyn, um die Regimenter auf komplettem Friedensfuß zu erhalten; allein, ungeachtet des Aufrufs an die Deserteurs, und der milden und hernach verschärften Maßregeln, konnte man dies nicht bewirken, und daher kommt die Nothwendigkeit der Rekrutirung, um die Regimenter zu kompletiren, die jetzt so schwach sind, daß sie beinahe nur als Stämme von Regimentern anzusehen sind. Nun fragt sich, ob die Jahrbücher der Geschichte der Nachwelt hinterlassen sollen, daß, bei Begründung eines allgemeinen Friedens von Europa, bloß die Italiener des lombardisch-venetianischen Königreichs keinen Antheil nehmen, während ihnen die Piemonteser, Parmesaner, Toskaner und Modeneser die rühmlichsten Beispiele geben u.

Nachrichten aus Rom in der Innsbrucker Zeit. versichern, Ludwig Bonaparte befinde sich noch immer in dieser Stadt, und habe sich seit seiner im September verfloffenen Jahrs erfolgten Ankunft niemals daraus entfernt.

Im östreich. Beobachter vom 20. d. liest man: „Desfentliche Blätter enthalten die Nachricht, daß der Kardinal Maury nebst mehreren andern römischen Prälaten ins Kastell von St. Angelo eingesperrt, und die Güter des Kardinal Fäsch, der Mad. Lätitia, der Mad. Elisa und des Hrn. Lucian Bonaparte, deren Werth sich auf viele Millionen belausen, konfiszirt worden seyen. Wir sind aus guter Quelle ermächtigt, diesen Angaben, außer dem, was die Einsperrung des Kardinal Maury ins Fort St. Angelo betrifft, zu widersprechen.“

N i e d e r l a n d e .

Der franzöf. Gen. Mouton (Graf Lobau) der in der Schlacht von Waterloo von den Preussen gefangen, und dann nach England gebracht worden war, scheint von den Preussen reklamirt worden zu seyn; er ist am 14. d. zu Ostende angekommen, und am folgenden Tage durch Gent zu seiner neuen Bestimmung abgereiset. — Am 13. d. ist ein dreimastiges englisches Transportschiff nahe bei Ostende gescheitert. — Seit dem 11. d. sind noch 7 Fahrzeuge mit brittischer Infanterie und Artilleristen durch Brügge gekommen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. August: Hieronymus Knicker, komische Oper in zwei Akten; Musik von Dittersdorf.

Prospectus d'un Institut de jeunes Demoiselles.

Ayant été l'Institutrice de deux jeunes Baronnes qui ont reçu une éducation conforme à leur âge et à leur rang; secondée par le zèle et les efforts de mes deux soeurs; aidée des soins de notre bonne mère qui se charge de la direction du ménage, je me suis proposé d'établir à Colmar, ma ville natale, une maison d'éducation, cette ville, chef-lieu du département, me paraissant réunir tout ce qui est nécessaire à l'exécution de notre projet. La salubrité de l'air, les agréments de sa situation, l'esprit sociable des habitans, l'usage commun des langues française et allemande, la modicité des dépenses pour les leçons particulières, enfin le zèle éclairé des supérieurs qui se font un devoir sacré de protéger les établissemens utiles, toutes ces raisons m'ont engagé à y fonder de préférence notre Institut.

Un séjour de plusieurs années dans des Instituts français et allemands m'a mise à portée d'apprécier également leurs avantages et leurs inconvéniens.

Les soins du physique étant la partie la plus essentielle de l'éducation, nous ne manquerons pas de lui donner toute notre attention.

L'instruction dont les Elèves jouiront successivement, sont:

- 1) La Morale
- 2) Les principes des langues allemande et française.
- 3) Le calcul, la lecture la calligraphie, l'orthographe des deux langues
- 4) La traduction, quelques notions d'histoire universelle et d'histoire naturelle
- 5) Instructions sur le style épistolaire, géographie et mythologie.

Notre enseignement, particulièrement dans la partie scientifique, est simple, et ne consiste le plus souvent qu'en conversations, cette méthode étant la plus propre à former le jugement.

Quant aux exercices de la mémoire, nous choisirons les fables et les plus beaux morceaux de poésie dans les deux langues.

Notre mère se fera un vrai plaisir d'apprendre le ménage aux Demoiselles qui le desiront.

Outre l'instruction dans ces différens genres de connaissances, les jeunes Demoiselles seront instruites dans tous les ouvrages particuliers à notre sexe et qui, étant à leur portée, sont aussi utiles qu'agréables, comme:

- 1) La couture, marquer, raccommoder, faire des objets d'habillement
- 2) Tricots de toutes les façons, filets, dentelles, franges &c
- 3) Broderie en tous genres, en or, soie, chenille, coton &c.

4) Le dessin, tableaux en tous genres, en or, cheveux &c.

Les conditions d'admission au Pensionnat sont les suivantes:

- 1) On paye pour la pension entière, avec blanchissage, 656 francs, par an, payables par trimestre et d'avance.
- 2) La musique et la danse sont seuls à charge des parens.
- 3) La pensionnaire fournira 6 draps de lit, 12 serviettes et un couvert.

Notre étude la plus constante étant non seulement de cultiver l'esprit et d'orner la mémoire de nos Elèves, mais encor de former leur coeur à des sentimens de vertu et de religion, nous espérons obtenir par là l'approbation des Parens ou Tuteurs qui voudront bien nous honorer de leur confiance.

Toutes les religions seront parfaitement respectées et alimentées, dans cet institut.

S'adresser, pour de plus amples informations, aux Demoiselles Doll à Colmar.

Karlsruhe. [Wortadung u. Steckbrief.] Sebastian Föhrenbach, Soldat vom Großherzogl. 1. Lin. Infant. Regiment v. Stockhorn, ist, nachdem er eines Diebstahls überwießen war, aus dem Arrest, mit Zerbrechung seiner Fesseln, entwichen. Derselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen sechs Wochen, a dato, vor der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, und sich zu verantworten, widrigenfalls er seines Vermögens und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, und weitere Strafe gegen ihn vorbehalten wird.

Zugleich werden die löbl. Militär- und Civilbehörden ersucht, auf diesen Soldaten, dessen Signalement beigefügt ist, sogleich, und ihn im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 24. August 1815.

Großherzogl. Badisches Gouvernement.
v. Glosmann.

Signalement.

Soldat Sebastian Föhrenbach, gebürtig von Riegel, im Amte Endingen, Dreifamkreis, ist 21 Jahr alt, 5 Schuh 7 Zoll 2 Strich groß, ledigen Standes, untersehter Statur, hat ein glattes blasses und mageres Angesicht, braune Haare, braune Augen, solche Augenbrauen und Backenbart, etwas große gerade Nase, erhabne Stirne und mittlern Mund; er trug bei seiner Entweichung einen Eschalo, Soldatenmantel und blaue Pantalons.

Rastatt. [Anzeige.] Es wird andurch bekannt gemacht, daß in der Rastatter Spinnshule 800 Ellen rohes werfenes Strohsäcketuch, die Elle zu 10 Kr., täglich zu verkaufen sind, und so, nach Verlangen, in einer kurzen Zeit bis 2000 Ellen können bestellt werden.

Wolff, Oberbürgermeister.

[Warnung.] Hr. v. Sirjacques der Vater macht hiermit bekannt, daß er keinerlei Art von Schulden, welche sein Sohn in dem Badischen machen könnte, bezahlen wird.

Druckfehler.

In einigen Exemplarien der gestrigen Zeitung, auf der letzten Seite, Sp. 1, Z. 11 von oben ist, statt Säkularisationsfeier, zu lesen: Säkularfeier.